

## Merkblatt

# Vorsicht vor dubiosen Geldtipps aus dem Internet

## Darum geht es

Wer sich im Internet und in sozialen Medien über Vorsorge und Geldanlagen informiert, sollte sehr vorsichtig sein. Viele Ratgeber sind seriös und können helfen, komplexe Finanzthemen besser zu verstehen. Manche arbeiten aber mit fragwürdigen Methoden oder sind sogar kriminell. Sie werben zum Beispiel mit «todsicheren» Tipps und versprechen traumhafte Renditen. Typischerweise verkaufen sie

undurchsichtige Produkte und Dienstleistungen – oder sie locken ihre Opfer auf betrügerische Anlage-Plattformen. Es wird immer schwieriger, unseriöse Anbieter zu erkennen. Dieses Merkblatt zeigt auf, worauf Sparer und Anlegerinnen besonders achten sollten, um sich vor zweifelhaften Ratgebern zu schützen.

## «Finfluencer» – seriös oder gefährlich?

Die Zahl der sogenannten «Finfluencer» steigt rasant. Das sind Influencer, die sich in sozialen Netzwerken wie Instagram, Tiktok, Youtube oder Facebook zu Finanzthemen äussern. Sie erklären in oft unterhaltsamen Lernvideos und Instagram-Storys, wie man Geld in Fonds und Kryptowährungen anlegt, ein Wertschriftendepot diversifiziert, sich richtig versichert oder ein Budget erstellt.

Viele tun dies seriös und tragen damit dazu bei, das Finanzwissen zu verbessern. Sie schaffen es, anspruchsvolle Themen einfach und verständlich zu erklären – auch für junge Menschen. Damit können sie Ängste und Vorurteile abbauen und erleichtern vielen Menschen den Umgang mit Finanzen.

Es gibt jedoch schwarze Schafe – viele davon mit gefährlichem Halbwissen. Obwohl sie viel Einfluss auf ihre Follower haben, haben die wenigsten einen seriösen fachlichen Hintergrund mit entsprechender Ausbildung und Berufserfahrung. Denn Finfluencer ist kein geschützter Titel – jeder darf sich so nennen. Niemand überprüft das Fachwissen solcher Ratgeber. Zum Teil ist auch nicht bekannt, wer hinter einem Account steht.

Viele Finfluencer bewegen sich in einem Graubereich zwischen Wissensvermittlung, Werbung und Anlage-

Empfehlung. Zwar müssen sie sich an die Vorgaben zu Werbung, Beratung und zum Anbieten von Finanzdienstleistungen halten. Anders als die Beraterinnen und Berater im Schweizer Finanzmarkt sind die Finfluencer in den meisten Fällen nicht im Beraterregister eingetragen. Der Eintrag in diesem Register stellt sicher, dass die zugelassenen Beraterinnen und Berater die notwendigen Fähigkeiten und Erfahrungen haben.

Eine internationale Studie mit Beteiligung der Universität Lausanne zeigt denn auch, dass sich die Mehrheit der Finfluencerinnen und Finfluencer zu wenig gut auskennt. Drei von vier geben Ratschläge, mit denen man im besten Fall eine durchschnittliche Rendite erzielt und im schlechtesten Fall sein Geld verliert. Die Tipps dieser selbsternannten Finanzexpertinnen und -experten sind daher oft mit Vorsicht zu geniessen. Für die Studie haben die Forscherinnen und Forscher die Daten von mehr als 29'000 Finfluencern ausgewertet. Die Forscher zeigen auf, dass man gerade bei vermeintlich erfolgreichen Finfluencern mit vielen Followern genau hinschauen sollte: Denn gerade die weniger fähigen Finfluencer haben oft mehr Follower als diejenigen, die richtige Vorausagen treffen.

## Interessenkonflikt

Finfluencer wollen mit ihren Tipps oft Geld verdienen. Sie gehen zum Beispiel Werbepartnerschaften mit Banken und Fondsanbietern ein und verdienen so an der Vermittlung von Produkten. Sie können beispielsweise ihre Anlagestrategie mit ihrer Community teilen und über die Anzahl Klicks ihrer Follower Provisionen generieren. Oder sie sind an Unter-

nehmen beteiligt, für deren Finanzprodukte sie werben. Zwar gibt es gesetzliche Vorgaben, dass Werbung transparent gekennzeichnet sein muss – etwa mit dem Vermerk «Enthält bezahlte Werbung». Es ist aber unklar, ob Sparerinnen und Anleger das erkennen und richtig einordnen können – gerade dort, wo das schnelle Geld lockt. Klar ist hingegen,

dass etliche Finfluencer nicht unabhängig sind und in einem Interessenkonflikt stecken.

Viele der selbsternannten Finanzexperten, Geld-Gurus oder Krypto-Coaches verdienen ihr Geld mit eigenen Dienstleistungen. Sie bieten zum Beispiel Einzelcoachings, Kurse oder Bücher an, in denen sie gegen eine Gebühr oder ein Abo ihr Wissen weitergeben. Damit ködern sie vor allem Junge, die den Traum von «finanzieller Freiheit» träumen.

Besonders heimtückisch sind die kostenpflichtigen Online-Seminare von Anbietern, deren Kundinnen und Kunden gleichzeitig Verkäufer sind. Das ist eine neue Form des alten Schneeballsystems: Man bezahlt eine Gebühr, kann aber weitere Kundinnen und Kunden anwerben. So wird man selbst zum Verkäufer und bekommt fortlaufend einen Teil der Gebühren, die die Angeworbenen bezahlen. Die Angeworbenen werben wiederum neue Kunden an und so weiter. So entsteht eine Kette von Mitarbeitenden, an deren Umsatz man beteiligt ist. Die angebotene Leistung rückt in den Hintergrund, und die Seminare bieten

in der Regel kaum Mehrwert. Das wichtigste Ziel ist es, möglichst viele Mitarbeitende für sich arbeiten zu lassen. Geld verdienen die wenigsten damit – abgesehen von den Anbietern.

**Tipp:** Wenn Finfluencer anonym posten und nur über ein Thema sprechen – zum Beispiel über Kryptowährungen – sollten Sie nach anderen Quellen suchen. Seien Sie vorsichtig, wenn Sie jemand drängt, sofort in ein konkretes Investment zu investieren. Überlegen Sie sich, welche Motivation der Finfluencer hat, sein Wissen zu teilen. Das hilft Ihnen, seine Tipps einzuordnen. Und bleiben Sie wachsam: Es ist kein Zeichen für Kompetenz und Seriosität, wenn jemand im Luxus-Auto, im Privatjet oder auf einer Yacht an einem exotischen Ort posiert und dort von seinen schnellen Erfolgen und «finanzieller Unabhängigkeit» schwärmt. Oder wenn jemand Tausende von Followern hat. Haben Sie Zweifel an der Seriosität eines Anlagetipps, sollten Sie eine anerkannte Fachperson beiziehen.

---

## Betrügerische Trading-Plattformen

Immer häufiger versuchen unseriöse Handelsplattformen, Sparer und Anleger in die Irre zu führen: Zuerst schalten sie zum Beispiel im Newsfeed von sozialen Netzwerken und Nachrichten-Plattformen Werbung – gerne auch mit gefälschten Aussagen von Prominenten. Sie preisen lukrative Investments an und versprechen satte Gewinne. Oft geht es dabei um Kryptowährungen. Damit locken sie ihre Opfer auf ihre Plattform und verführen sie mit der Aussicht auf rasche Gewinne zu Investitionen. Der Trick: Am Anfang sehen die Anleger in ihren Depots tatsächlich grosse Erträge, die dann aber schnell zu Verlusten werden.

Die Probleme beginnen dann, wenn man sein Geld oder die angeblichen Gewinne auszahlen lassen will. Meistens fordern die Anbieter zuerst weitere Zahlungen, um beispielsweise Gebühren zu decken. Dann folgen Ausreden, weshalb die Auszahlung momentan nicht möglich sei. Klar ist nur: Das einbezahlte Ka-

pital sieht man nicht mehr, und es entsteht ein Totalverlust. Denn die meisten Betrüger arbeiten mit falschen Portalen, und die Gewinne und Verluste sind von Anfang an simuliert. Das einbezahlte Geld wird nicht für Transaktionen oder Anlagen eingesetzt, sondern verschwindet direkt in den Taschen der Betrüger.

**Tipp:** Seien Sie vorsichtig, wenn man Ihnen «todsichere» Gewinne verspricht, ohne Sie kaum über die Risiken aufzuklären, die damit verbunden sind. Hohe Renditeversprechen sind ein Warnsignal. Was zu schön klingt, um wahr zu sein, ist es in der Regel auch nicht. Das Risiko ist gross, dass Sie in so einem Fall Geld verlieren. Prüfen Sie unbedingt, ob eine Handelsplattform reguliert ist, bevor Sie Geld überweisen. Besondere Vorsicht gilt bei ausländischen Online-Brokern – vor allem in den Bereichen Kryptowährungen, Devisenhandel (Forex) und Differenzkontrakte (CFD).

---

## Unseriöse Tipps

Im Internet finden Sparerinnen und Anleger viele Ratschläge, die auf den ersten Blick gut klingen, aber fragwürdig sind. Aus unterschiedlichen Gründen halten sie nicht, was sie versprechen.

### **Lebensversicherungen**

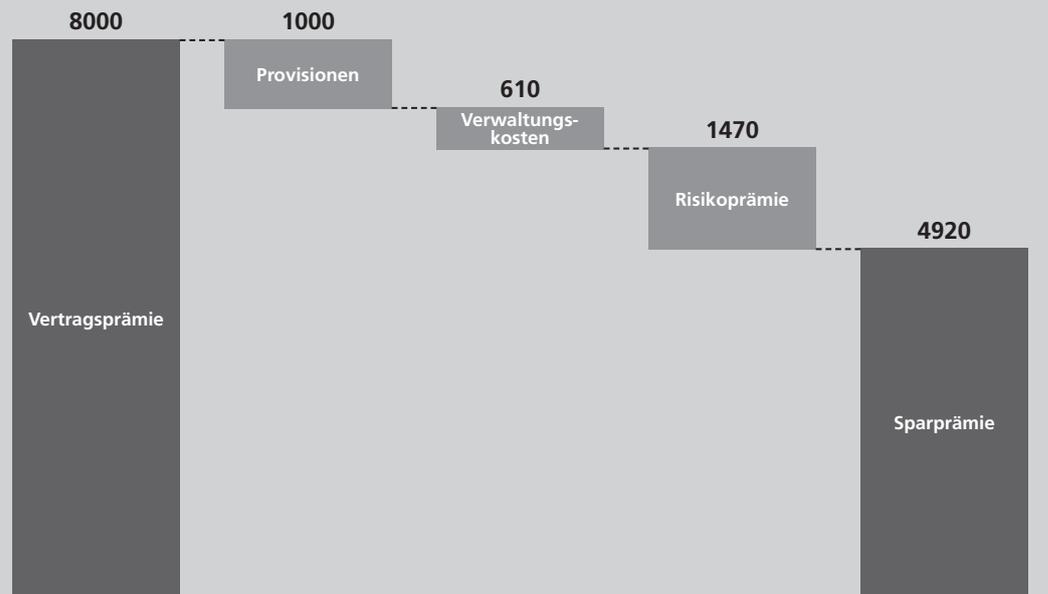
Viele Lebensversicherungen sind teuer und intransparent, und Provisionen fressen einen grossen Teil der Rendite auf. Ein Beispiel: Eine klassische gemischte Lebensversicherung ist eine Sparversicherung mit einem Risikoschutz. Man verpflichtet sich, jahre-

lang regelmässig eine vereinbarte Prämie einzuzahlen. Wer frühzeitig aussteigt, verliert viel Geld. Oft ist nicht klar, wie viel tatsächlich im Spartopf landet, wie viel die Absicherung kostet und was als Provision an den Vermittler abfließt.

Es lohnt sich nicht, Geld in eine Lebensversicherung zu stecken, mit der man die Risiken Tod und Invalidität versichert und gleichzeitig Kapital anspart. In der Regel bringt es mehr, Sparen und Versichern zu trennen. Ausserdem bleibt man so erst noch flexibler.

## Lebensversicherung: So wenig wird gespart

Beispiel (vereinfacht): Gemischte Lebensversicherung; Provisionen werden in den ersten Vertragsjahren belastet; in solchen Jahren wird nur etwas mehr als die Hälfte der Prämie gespart.



Quelle: VZ VermögensZentrum

**Tipp:** Versicherer verkaufen gerne solche Policen, weil sie sehr gut daran verdienen. Lassen Sie sich nicht blenden. Trennen Sie Sparen und Versichern! Sparen Sie mit günstigen Anlagen wie ETF und Indexfonds, und versichern Sie sich mit einer reinen Risikoversicherung gegen Tod und Invalidität. So bleibt Ihnen und Ihrer Familie mehr zum Leben.

### Themenfonds

Viele Banken und Vermögensverwalter preisen auch online die Vorteile von Themenfonds an. Tatsächlich ist es sehr verlockend, Geld in zukunftssträchtige und wohlklingende Themen wie Robotik, Künstliche Intelligenz oder E-Mobilität anzulegen. Eine VZ-Studie zeigt, dass solche Fonds selten halten, was sie versprechen.

Fonds, die auf bestimmte Themen setzen, sind meistens überdurchschnittlich teuer. Das mindert die Rendite: Kaum ein Themenfonds erreicht die Marktrendite. Neben den hohen Kosten sind die Themenwahl und Themenumsetzung weitere Gründe für die Minderrendite. Und in bestimmten Marktphasen belastet der Fokus auf Wachstumstitel oder Kleinunternehmen die Rendite zusätzlich. Dazu kommen die hohen Risiken, weil das Anlageuniversum für die spezifischen Themen solcher Fonds sehr begrenzt ist. Entsprechend stärker schwanken die Kurse. Und schliesslich überleben viele Themenfonds nicht und verschwinden bald wieder vom Markt.

**Tipp:** In der Regel fahren Sie besser, wenn Sie mit klassischen ETF auf breit diversifizierte Aktienindizes

setzen. Achten Sie darauf, ob Ihr Portfolio ein Thema bereits abdeckt. Denn oft sind die Titel der Themenfonds auch in günstigeren Regionen-, Faktoren- und Sektoren-Anlageprodukten enthalten.

### Nachhaltigkeit/ESG

Das Thema Nachhaltigkeit wird in der Geldanlage immer wichtiger – und wird entsprechend im Internet beworben. Einige Banken nutzen das, um aktiv verwaltete Anlageprodukte neu zu verpacken. Eine VZ-Studie zeigt, dass sich viele Produkte, die als nachhaltig deklariert werden, kaum von klassischen Anlagen unterscheiden. Solche Anlagen werden oft als ESG-Anlagen bezeichnet (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung). Darum sollte man prüfen, ob sich die ESG-Eigenschaften der entsprechenden Produkte im Vergleich zu klassischen Anlagen verbessern. Achtung: Gute ESG-Eigenschaften bedeuten nicht automatisch, dass man etwas Gutes für die Umwelt oder die Gesellschaft bewirkt. Eine wesentliche positive Wirkung lässt sich bei den wenigsten Anlageprodukten belegen.

**Tipp:** Ob es für Sie sinnvoll ist, ESG-Kriterien beim Anlegen zu berücksichtigen, hängt von Ihren Motiven und Bedürfnissen ab. Eine unabhängige Beratung informiert transparent über die Vor- und Nachteile, damit Sie ESG-Ratings vergleichen und kombinieren können. Bei Banken, die praktisch nur noch ESG-Anlagen bewerben und eigene ESG-Produkte anbieten, sollten Sie hingegen vorsichtig sein.

Geld anlegen: Darauf sollten Sie achten

Wer erfolgreich Geld investieren will, sollte strukturiert vorgehen. Die folgenden Schritte helfen dabei:

- **Anlagestrategie:** Zuerst sollte man die passende Anlagestrategie sorgfältig herleiten. Die Strategie definiert, welcher Anteil des Vermögens in bestimmte Anlageklassen investiert werden soll. Das hat den grössten Einfluss auf die Performance des Wertschriftendepots. Nur wer eine klare Strategie verfolgt, kann langfristig Erfolg haben. Für die Herleitung der Anlagestrategie berücksichtigt man die individuelle Risikofähigkeit und Risikobereitschaft. Sie zeigen, welche finanziellen Verluste Anleger tragen können und wie gut sie vorübergehende Kursverluste emotional verkraften. Man sollte sich fragen, welche Ziele im Vordergrund stehen und wann man wie viel Geld braucht. Weil sich die persönlichen Rahmenbedingungen ändern können, ist es sinnvoll, die Anlagestrategie von Zeit zu Zeit zu überprüfen.
- **Keine Experimente:** Beim Anlegen sollte man keine Experimente eingehen, sondern nur in Produkte investieren, deren Mechanismus man versteht.
- **Tiefe Gebühren:** Bei der Umsetzung der Strategie sollte man auf tiefe Gebühren achten und bank-eigene Anlageprodukte meiden. Wenn man nicht

aufpasst, können die Gebühren für den Kauf und Verkauf und für die Aufbewahrung von Wertschriften einen grossen Teil der Rendite auffressen.

- **Risiken streuen:** Ein möglichst breit diversifiziertes Portfolio zahlt sich aus. Die Aufteilung auf unterschiedliche Anlagen hilft, die Risiken zu streuen. Exchange-Traded Funds (ETF) und Indexfonds eignen sich dafür besonders gut. Weil sie einen Index genau abbilden, kann man mit einer einzigen Transaktion in den gesamten Markt investieren. Auch die Kosten sind deutlich tiefer als bei aktiven Fonds, weil die Titel nicht einzeln ausgewählt und überwacht werden müssen.

**Tipp:** Achten Sie darauf, dass Ihr Anlageberater keine Interessenkonflikte hat. Vergleichen Sie die Angebote genau, und seien Sie vorsichtig, wenn Ihnen hohe und schnelle Gewinne versprochen werden. Und denken Sie daran: Aus langfristiger Sicht spielt der Einstiegszeitpunkt eine untergeordnete Rolle. Wichtiger ist, dass man investiert ist. Den optimalen Einstiegszeitpunkt abzuwarten, lohnt sich in der Regel nicht. Denn meistens verpasst man die beste Gelegenheit. Darum ist der richtige Zeitpunkt zum Investieren immer jetzt – sofern die Qualität der Anlagen stimmt und sie seriös sind.

Hier sind Sie gut beraten

**Früh & Partner Vermögensberatung AG**

Gotthardstrasse 6  
8002 Zürich  
Telefon 058 958 97 97  
info@fruehpartner.ch